## 3ubalt.

Gin Urtheil über bie englifde Rriegführung.

Buland : Bur Mufnahme in bie Special Dochfchulen. Reval: Erläuterung jur Reichsgewerbefteuer. - Benben Bemeinbelehrermahl. - Riga: Bon Rechenschaftsberichten ber Actiengefellichaften. - St. Betersburg: Tages. bericht. - Riffni Romgorob: Bedürfniffe ber Land wirthichaft.

Bolitifde Tagesichau.

Schiffslifte. Tagesnachrichten. - Courfe. teorologische Beobachtungen. Todtenlifte.

Telegramme.

Feuilleton: Am Dochzeitstage. (Schlug). Bermifchtes.

## Gin Urtheil über Englande Rriege: führung.

Unter ber Ueberichrift : ,,Berftofe ber Englander gegen die Genfer Convention. Bon Dr. von Rennentampff" veröffentlicht ber "St. Btb. Berolb" nachftebenben mit ber Chiffre D. W. N. gezeichneten Artikel, ber bie laden waren, machte man fich auf ben Weg. Langschwersten Anklagen gegen die Besieger ber Buren fam jogen die Thiere den Bagen über ben Land-

verschonte beinahe tein Saus. Nicht nur die Saufer fich unter ben Rabern mit bem Sanbe vermischte. von Transvaalern wurden verbrannt - i r. v. Standen bie Zugochfen aus Ermubung eine Beit D. fpricht am liebsten nur über Dinge, bie er lang ftill, bann murben bie Gade bicht gehalten, felbst gesehen hat und beschränkt sich baber haupt- bamit sich an biefer Stelle nicht zu viel Dehl anwoselbst er beinahe zwei Jahre am Kriege theil- fein konnen. genommen hat - fondern auch die von Deutschen Dr. v. R. hat gesehen, wie Kaffern, auf Begenommen ober vernichtet. Gin paar Beifpiele : Martion, einem Deutschen aus hamburg zu Rafferefraal in Marico, und von Braun (Schreib: weise unsider), einem ruffischen Juden zu Korannafontein.

Ginstmals tam eine Truppe englischer Golbaten in einen Laben, worin fich allerlei Baaren, Lebens= mittel, Fourage u. f. w. befanden. Alles murbe vernichtet. Gine Frau ftand babei und lachte. Barum lachft Du? wurde fie gefragt. - Beil ich mit anfebe, bag bie Englander ihre eigenen Baaren vernichten, antwortete fie. Es war nämlich ein englisches Magazin!

Dann ift ba ber Fall mit bem alten Seymour gu ergablen. Er mar Englander, ber feinen Befig 311 Wonderfontein in Marico hatte. Er war transvaalsdjer Bürger geworben. Als ber Krieg aus= brach, bat er um Erlaubniß, neutral bleiben gu

burfen, ba er fcon ein alter Dann fei. Die fchi transvaaliche Regierung ließ ihn auf feinem Sof und beunruhigte ihn in feiner Beife. Richts von ein feiner Sabe murbe angerührt. Als bie Engländer famen, unterwarf er fich und erhielt einen Bag, in welchent ihm und feinem Befitthum Schut versprochen murbe. Aber nummehr begann bie Raub-, Brand- und Bernichtungspolitit und nochmals tamen die Englander. Er zeigte feinen Bag, melder vom englischen General ausgestellt mar. Sie zerriffen bas Papier in Fegen. Sein Saus al 20 mit gesammtem Inhalt wurde vernichtet und fein Bieh weggetrieben.

fei

un

be

(3

2

3

m

ei

υ

Dr. v. R. hat gesehen, wie bas Mehl, welches D Seymour befaß, von ben Englandern unbrauchbar gemacht wurde. Er mußte Alles auf einen Wagen laben. Semmour erflarte, bag er bagu nicht im Stande fei, er mare gu alt. So verrichteten bie Rhatis die Arbeit felbft. Als alle Gacte aufgeweg. Darauf murben Löcher in die Gade ge-"Das Land wurde fustematifch verwüftet. Man fchnitten, fo daß das Mehl langfam auslief und fächlich auf die westlichen Diftricte von Transvaal, häufe. Dies hätte einem Buren noch von Nuten 1!

und Ruffen. Laben am Bege 3 B. wurden bem fehl von Lord Methuen, in die Felber gingen, in Boben gleichgemacht und der Waarenvorrath mit- benen bas Rorn halb reif fland. Gie mußten baffelbe abschneiben. Andere Male murbe Bieh in Bollständig verwüstet murben bie Läben von bie Saat getrieben, ober bas Korn, welches ichon in Garben ftand, auf bem Felbe verbrannt. Auch bie Fruchtbäume mußten umgehauen werben. Dies It geschah nicht aus Roth, weil bie Engländer bas Sola hatten gebrauchen konnen, um Feuer angulegen, fondern aus Bernichtungssucht, bamit fein Bur ober feine Burenfrau von ben Früchten geniegen könne. Dr. v. R. hat langs bes Weges beobachten fonnen, wie die Fruchtbaume umgehauen lagen, mahrend bie anderen Baume verschont geblieben waren.

> Schafe wurben heerbenweise getobtet. Dber nein, man gab fich nicht einmal bie Dube, bie Thiere tobt zu schlagen. Man hadte und stach barauf los, indem man es ber Beit überließ, fie hinfterben zu laffen. Ginmal, als Dr. v. R. langs C eines Ortes fuhr, mo die Thiere in ben letten b Bugen lagen, verließ er feinen Wagen und burdh:

schnitt mit seinem Taschenmesser so vielen wie möglich die Kehlen, um den Leiden der armen Thiere ein Ende zu machen.

Aber dies find alles bekannte Dinge, die wir schon gehört haben. Jemand, ber auch foeben von feinem Commando aus Gubafrita gurudgefehrt ift, ein in jeber hinficht vertraubarer Reuge, ergählte uns, baß eine Art um Schafe zu töbten, barin bestand, bak man bas burre Gras ihnen in Brand ftectte. Bor einigen Monaten, als ein paar Afrifaner aus ber Colonie in unfer Land tamen und uns bie ersten Berichte von biefer Graufamteit gegen Schafe brachten - von einer heerde hatte man fammtlichen Thieren bie Bunge heraus geschnitten - vernahmen wir auch bas schmerzliche Erstaunen ber Buren, welche einen Krieg gegen bumme Thiere nicht begreifen fonnten.

Dr. v. R. weiß auch noch andere Geschichtchen zu erzählen, wie die Engländer mit Pferden der Buren umgingen (gleichgiltig, ob die Thiere gesund waren oder die Engländer sie nicht wegführen konnten) Sie hackten ihnen die vordersten Husen ab. Kam der Bur zurück, so sand er sein vers fümmeltes Pferd auf der Erde liegen!

Wie die Engländer bas "Rothe Rreug" behanbelten? Dr. von R. hatte ein Lagareth in Rietvalei im Lichtenburg'ichen. Gegen Weihnachten 1901 fam eine Abtheilung Engländer, ungefähr 220 Mann ftart. Der befehlführenbe Officier er= flärte, daß er alle Lebensmittel bes Lazareths megnehmen muffe u. f. w. Bergeblich protestirte Dr. v. R. Aber mun ericien Bilfe. Auf circa vier Rilometer Abstand ftanben fiebzig bis achtzig Buren unter Cellier. Die rudten an. Cobald bie englifde Patrouille, welche auf einem "kopje" Stellung genommen hatte, biefe anrücken fah, lief fie zur hauptmacht, und balb mar bie ganze englische Truppe in voller Flucht: bas Lazareth ließen fie Die Buren verfolgten ben Feinb. unberührt. Schließlich famen noch achtzig Englanber nach Lichtenburg. Die übrigen waren ge= fallen, verwundet ober gefangen Dr. v. R. rudte aus, um langs bes Beges ben verwundeten Englandern zu helfen. Er legte allen einen Berband an. Neberall, wo ein Engländer lag, fand er eine Krute Baffer vor, welche bie Buren neben die Bermundeten hingefest hatten. General Cellier's hielt brei Ambulanzwagen ber Englander an, gur Strafe für ihr Auftreten gegen bas Lazareth. (Gin Bur war gefallen, feiner verwundet.)

Da kam Bericht von Lord Methuen. Er bat um die drei Ambulanzwagen. Man antwortete ihm, was passirt sei. D! der Anfall auf das Lazareth war ein "mistake", ein Frrthum. Er gab sein Chrenwort, daß den Ambulanzen nicht mehr Schaden zugefügt werden solle. Cellier gab darauf die drei Ambulanzen frei.

Eine Boche später kam eine Truppe Englänsber unter Colonel Hicken (Schreibweise unsicher) nach Dr. v. R.'s Lazareth und nahm alle Schlachtschafe weg. Im Jahre 1902 kamen die Engländer wieder und verbrannten das Lazareth; die Schwestern und das andere Personal wurde gefänglich eingezogen. Das war das Chrenwort von Lord Methuen.

Drei Felblazarethe von Dr. v. R. haben bie Engländer mährend des Krieges verbrannt. Ginen Ochsenwagen, der durch die "Rothe Kreuzslagge" gedeckt war, und Medicinen, Instrumente, Matragen, Kleider u. s. w. enthielt, haben sie weggenommen.

Ich selbst habe es noch am besten getragen, sagte Dr. v. R., benn sie haben mich geschont, vielleicht weil ich Russe bin, ober weil die Buren im Westen von Transvaal noch am besten Verzestung üben konnten. Aber man frage, wie sie ben deutschen Dr. Thielemann, der im Osten von Transvaal, meistens unter Ben Viljoen gedient hat, und den holländischen Doctor Poutsma behandelt haben.

Die Borfalle find noch zu bekannt, als baß fie hier wiederholt zu werben brauchten.

Man wird sich erinnern, daß die Engländer den Ambulanzwagen, in welchem der verwundete Lord Methnen nach Klerksdorp transportirt worden war, zurückgeschickt haben. Dies mußten sie thun, denn die Buren hatten solches verlangt zum Austausch für die Ambulanzen, welche die Engländer genommen hatten.

General Delaren hat zu wiederholten Malen in englischen Ambulanzwagen Gewehre und Munition gefunden. Im Sommer 1900 wurde eine austratlische Ambulanz aus diesem Grunde angehalten. Der australische Doctor wurde gefänglich nach Rustenburg geschickt. Und wie vertheidigte er sich? Er hätte es thun müssen. Es wäre Borschrift, daß jede Ambulanz Sorge tragen müsse und verantwortlich sei für die Gewehre und Munition der Berwundeten, welche sie behandelt! Dr. Wordtmann, jest wieder in Berlin, damals dei der deutschen Ambulanz, hörte hiervon und wollte es nicht glauben. Er ging nach Rustenburg und be-

Da tam Bericht von Lord Methuen. Er bat fuchte obigen Doctor im Gefängniß und hier wurde bie brei Ambulanzwagen. Man antwortete ihm alles bestätigt.

Weiß man, daß ber englische Oberbefehlshaber während des Krieges den ftricten Befehl ertheilt hat, daß für nichts, was man von den Buren requirirte, bezahlt werden dürfte?

Beiß man — wir hatten es mehrfach gehört — baß die Engländer mit Dynamit gefüllte Partronen längs des Beges und in ihren Lagern liegen ließen, damit die Buren sie finden, benutzen und sich dadurch selbst tödten sollten? Sinzelne Buren wurden hierdurch verwundet; seitdem wurde man vorsichtig und benutze die Patronen nicht mehr.

Dumbums (Barstogels, fagen bie Buren) benutten die Engländer stets. Noch im Januar 1902 wurden, so erklärt Dr. v. R., solche bei verwundeten oder gesangenen Engländern gesunden."

## Zuland.

Reval, 8. August.

## Bur Anfnahme in bie Special-Hochschulen.

Die Frage ber Aufnahme in bie Special-Doch= schulen kehrt, wie bie "Rig. Rundschau" schreibt, alljährlich ungelöft wieber und jedesmal entscheibet fich für taufenbe junger ftrebfamer Leute burch beren Burudweifung bas Lebensichicfal meift unwiderruflich, da für sie die Aussicht auf Aufnahme um fo geringer wirb, je mehr Beit zwischen ber Absolvirung ber Mittelschule verftreicht und je mehr ihre Renntniffe bemgemäß verblaffen. Auf ber anderen Seite macht fich in Rufland bas Beburfniß nach technischer Hochschulbilbung immer mehr geltend und tann burch Gründung neuer Lehranftalten nur unvolltommen befriedigt werben, mahrend an ben bestehenden Anftalten bas Syftem ber Bacanzen -- bas wohl nur zum Theil burch bie Raumverhältniffe motivirt ift - eine Steigerung ber Frequeng nicht guläßt, im Beg ntheil gegenüber bem vermehrten Andrang nur noch zu rigorofen Aufnahmebedingungen Beranlaffung giebt.

Dieses Dilemma ist benn auch den maßgeben den Kreisen nicht entgangen und man bemüht sich den Ausweg durch Borschläge verschiedener Art zu sinden. Das neueste Project ist die Abschaffung der Concurrenzeramina und die Aufnahme gemäß den Nummern des Maturitätszeugnisses, es liegt indesten wohl auf der Hand, daß der letztgedachte Modus nur so lange einen praktischen Werth haben kann, als die Zahl der Absturienten mit vorgeschriedenem besten Abgangszeugniß die Zahl

Revaler Beobachter Donnerstag, den 8. (21.) August 1902

Ein Urtheil über Englands Kriegsführung.

Unter der Ueberschrift: "Verstöße der Engländer gegen die Genfer Convention von **Dr. von Rennenkampff**" veröffentlicht der "St. Ptb. Herold" nachstehend mit der Chiffre D. W. N. gezeichneten Artikel, der die schwersten Anklagen gegen die Besieger der Buren enthält.

"Das Land wurde systematisch verwüstet, Man verschonte beinahe kein Haus. Nicht nur die Häuser von Transvaalern wurden verbrannt – Dr. v. R. spricht am liebsten nur über Dinge, die er selbst gesehen hat und beschränkt sich daher hauptsächlich auf die westlichen Districte von Transvaal, woselbst er beinahe zwei Jahre am Kriege theilgenommen hat -. Sondern auch die von Deutschen und Russen. Läden am Wege z. B. wurden dem Boden gleichgemacht und der Waarenvorrath mitgenommen oder vernichtet. Ein paar Beispiele: Vollständig verwüstet wurden die Läden von Markson, einem Deutschen aus Hamburg zu Kafferstraal in Marico, und von Braun (Schreibweise unsicher), einem russischen Juden zu Korannasontein.

Einstmals kam eine Truppe englischer Soldaten in einen Laden, worin sich allerlei Waaren, Lebensmittel, Fourage u. s. w. befanden. Alles wurde vernichtet. Eine Frau stand dabei und lachte. Warum lachst Du? Wurde sie gefragt. – Weil ich mich ansehe, daß die Engländer ihre eignen Waren vernichten, antwortete sie. Es war nämlich ein englisches Magazin!

Dann ist da der Fall mit dem alten Seymour zu erzählen. Er war Engländer, der seinen Besitz zu Wonderfontein in Marico hatte. Er war transvaalscher Bürger geworden. Als der Krieg ausbrach, hat er um Erlaubniß, neutral bleiben zu dürfen, da er schon ein alter Mann sei. Die transvaalsche Regierung ließ ihn auf seinem Hof und beunruhigte ich in keiner Weise. Nichts von seiner Habe wurde angerührt. Als die Engländer kamen, unterwarf er sich und erhielt einen Paß, kn welchem ihm und seinem Besitztum Schutz versprochen wurde. Aber nunmehr begann die Raub-, Brand- und Vernichtungspolitik und nochmals kamen die Engländer. Er zeigte seinen Paß, welcher vom englischen General ausgestellt war. Sie zerrissen das Papier in Fetzen. Sein Haus mit gesammtem Inhalt wurde vernicht und sein Vieh weggetrieben.

Dr. v. R. hat gesehen, wie das Mehl, welches Seymour besaß, von den Engländern unbrauchbar gemacht wurde. Er mußte Alles auf einen Wagen laden. Seymour erklärte, daß er dazu nicht im Stande sei, er wäre zu alt. So verrichteten die Khakis die Arbeit selbst. Als alle Säcke aufgeladen waren, machte man sich auf den Weg. Langsam zogen die Thiere den Wagen über den Landweg. Darauf wurden Löcher in die Säcke geschnitten, so daß das Mehl langsam auslief und sich unter den Rädern mit dem Sande vermischte. Standen die Zugochsen aus Ermüdung eine Zeit lang still, dann wurden die Säcke dicht gehalten, damit sich an dieser Stelle nicht zu viel Mehl anhäufe. Die hätte einem Buren noch von Nutzen sein können.

Dr. v. R. hat gesehen, wie Kaffern, auf Befehl von Lord Methuen, in die Felder gingen, in denen das Korn halb reif stand. Sie mußten dasselbe abschneiden. Andere Male wurde Vieh in die Saat getrieben, oder das Korn, welches schon in Garben stand, auf dem Felde verbrannt. Auch die Fruchtbäume mußten umgehauen werden. Die geschah nicht aus Noth, weil die Engländer das Holz hätten gebrauchen können, um Feuer anzulegen, sondern aus Vernichtungssucht, damit kein Bur oder keine Burenfrau von den Früchten genießen könne. Dr. v. R. hat längs des Weges beobachten können, wie die Fruchtbäume umgehauen lagen, während die anderen Bäume verschont geblieben waren.

Schafe wurden heerdenweise getödtet. Oder nein, man gab sich nicht einmal die Mühe, die Thiere todt zu schlagen. Man hackte und stach darauf los, indem man es der Zeit überließ, sie hinsterben zu lassen. Einmal, als Dr. v. R. eines Ortes fuhr, wo die Thiere in den letzten Zügen lagen, verließ er seinen Wagen und durchschnitt mit seinem Taschenmesser so vielen wie möglich die Kehlen, um dem Leiden der armen Thiere ein Ende zu machen.

Aber dies sind alles bekannte Dinge, die wir schon gehört haben. Jemand, der auch soeben von seinem Kommando aus Südafrika zurückgekehrt ist, ein in jeder Hinsicht vertraubarer Zeuge, erzählte uns, daß eine Art um Schafe zu tödten, darin bestand, daß man das dürre Gras unter ihnen in Brand steckte. Vor einigen Monaten, als ein paar Afrikaner aus der Colonie in unser Land kamen und uns die ersten Berichte von dieser Grausamkeit gegen Schafe brachten – von einer Heerde hatte man sämmtlichen Thieren die Zunge heraus geschnitten – vernahmen wir auch das schmerzliche Erstaunen der Buren, welche einen Krieg gegen dumme Thiere nicht begreifen konnten.

Dr. v. R. weiß auch noch andere Geschichten zu erzählen, wie die Engländer mit Pferden der Buren umgingen(gleichgiltig, ob die Thiere gesund waren oder die Engländer sie nicht wegführen konnten). Sie hackten ihnen die vordersten Hufen ab. Kam der Bur zurück, so fand er sein verstümmeltes Pferd auf der Erde liegen!

Wie die Engländer das "Rothe Kreuz" behandelten? Dr. v. R. hatte ein Lazareth in Rietvalei im Lichtenburg'schen. Gegen Weihnachten 1901 kam eine Abteilung Engländer, ungefähr 220 Mann stark. Der befehlführende Officier erklärte, daß er alle Lebensmittel des Lazareths wegnehmen müsse u. s. w. Vergeblich protestierte Dr. v. R. Aber nun erschien Hilfe. Auf circa vier Kilometer Abstand standen siebzig bis achtzig Buren unter Cellier. Die rückten an. Sobald die englische Patrouille, welche auf einem "kopje" Stellung genommen hatte, diese anrücken sah, lief sie zu Hauptmacht, und bald war die ganze englische Truppe in voller Flucht: das Lazareth ließen sie unberührt. Die Buren verfolgten den Feind. Schließlich kamen noch achtzig Engländer nach Lichtenburg. Die übrigen waren gefallen, verwundet oder gefangen genommen. Dr. v. R. rückte aus, um längs des Weges den verwundeten Engländern zu helfen. Er legte allen einen Verband an. Ueberall, wo ein Engländer lag, fand er einen Kruke Wasser vor, welche die Buren neben die Verwundeten hingesetzt hatten. General Cellier's hielt drei Ambulanzwagen der Engländer an, zur Strafe für ihre Auftreten gegen das Lazareth. (Ein Bur war gefallen, keiner verwundet.)

Da kam Bericht von Lord Methuen. Er bat um die drei Ambulanzwagen. Man antwortete ihm, was passirt sei. O! der Anfall auf das Lazareth war ein "mistake", ein Irrthum. Er gab sein Ehrenwort, daß den Ambulanzen nicht mehr Schaden zugefügt werden solle. Cellier gab daraufhin die drei Ambulanzen frei.

Eine Woche später kam eine Truppe Engländer unter Colonel Hicken (Schreibweise unsicher) nach Dr. v. R.'s Lazareth und nahm alle Schlachtschafe weg. Im Jahre 1902 kamen die Engländer wieder und verbrannten das Lazareth, die Schwestern und das andere Personal wurde gefänglich eingezogen. Das war das Ehrenwort von Lord Methuen.

Drei Feldlazarethe von Dr. v. R. haben die Engländer während des Krieges verbrannt. Einen Ochsenwagen, der durch die "Rothe Kreuzflagge" gedeckt war, und Medicinen, Instrumente, Matratzen, Kleider u. s. w. enthielt, haben sie weggenommen.

Ich selbst habe es noch am besten getragen, sagte Dr. v. R., denn sie haben mich geschont, vielleicht weil ich ein Russe bin, oder weil die Buren im Westen von Transvaal noch am besten Vergeltung üben konnten. Aber man frage, wie sie den deutschen Dr. Thielemann, der im Osten von Transvaal, meistens unter Ben Viljoen gedient hat, und den holländischen Doctor Poutsma behandelt haben.

Die Vorfälle sind noch zu bekannt, als daß sie hier wiederholt zu werden brauchten.

Man wird sich erinnern, daß die Engländer den Ambulanzwagen, in welchem der verwundete Lord Methuen nach Klertsdorp transportirt worden war, zurückgeschickt haben. Dies mußten sie thun, denn die Buren hatten solches verlangt zum Austausch für die Ambulanzen, welche die Engländer genommen hatten.

General Delaren hat zu wiederholten Malen in englischen Ambulanzwagen Gewehre und Munition gefunden. Im Sommer 1900 wurde eine australische Ambulanz aus diesem Grunde angehalten. Der australische Doctor wurde gefänglich nach Rustenberg geschickt. Und wie vertheidigte er sich? Er hätte es thun müssen. Es wäre Vorschrift, daß jede Ambulanz Sorge tragen müsse und verantwortlich sei für die Gewehre und Munition der Verwundeten, welche sie behandelt! Dr. Wordtmann, jetzt wieder in Berlin, damals bei der deutschen Ambulanz, hörte hiervon und wollte es nicht glauben. Er ging nach Rustenberg und besuchte obigen Doctor im Gefängnis und hier wurde alles bestätigt.

Weiß man, daß der englische Oberbefehlshaber während des Krieges den stricten Befehl ertheilt hat, daß für nichts, was man von den Buren requirirte, bezahlt werden dürfte?

Weiß man – wir hatten es mehrfach gehört – daß die Engländer mit Dynamit gefüllte Patronen längs des Weges und in ihren Lagern liegen ließen, damit die Buren sie finden, benutzen und sich dadurch selbst tödten sollten? Einzelne Buren wurden hierdurch verwundet; seitdem wurde man vorsichtig und benutzte die Patronen nicht mehr.

Dumdums (Barstkogels, sagen die Buren) benutzten die Engländer stets. Noch im Januar 1902 wurden, so erklärt Dr. v. R., solche bei verwundeten oder gefangenen Engländer gefunden."